

Zur Edition

Auf den hohen Quellenwert des *Protocollum Academiae Caesareo-Leopoldinae Naturae Curiosorum* für das erste Jahrhundert der Akademiegeschichte hat Andreas Elias BÜCHNER, der 6. Präsident der Leopoldina, bereits in seiner 1755 erschienenen *Academiae Sacri Romani Imperii Leopoldino-Carolinae Naturae Curiosorum historia* hingewiesen.¹ Die schon von Lucas SCHROECK in seiner Einleitung zum *Protocollum* beklagten Lücken in der archivalischen Überlieferung der frühen Geschichte der Akademie konnten SCHROECK und BÜCHNER wenigstens teilweise durch den Rückgriff auf die in der Akademiezeitschrift *Miscellanea curiosa medico-physica Academiae Naturae Curiosorum sive Ephemeridum medico-physicarum germanicarum curiosarum* 1671 und 1683 erschienenen knappen historischen Abrisse von SACHS VON LEWENHAIMB² und WEDEL³ ausgleichen und das von BÜCHNER als *Album Academicorum Bauschio-Fehrianum*⁴ beschriebene eigenhändige Manuskript der beiden ersten Präsidenten. Dieses Manuskript muss heute ebenso wie viele der von SCHROECK zitierten Archivalien als verschollen gelten. Bei der heutigen Überlieferungslage⁵ ist das *Protocollum* neben der *Matrikel* als die bedeutendste Quelle zur Geschichte der Leopoldina im ersten Jahrhundert ihres Bestehens zu charakterisieren. Die hier vorgelegte kommentierte Edition des *Protocollum* verzichtet auf die Transkription des lateinischen Originals zugunsten einer vollständigen Faksimiliewiedergabe mit gegenübergestellter deutscher Übersetzung von Diplom-Übersetzer Klaus LÄMMEL (Halle/Saale), im Auftrag der Leopoldina.

Prof. Dr. Benno PARTHIER (Altpäsident der Leopoldina), Prof. Dr. Irmgard MÜLLER und Prof. Dr. Richard TOELLNER (Mitglieder der Sektion Wissenschafts- und Medizingeschichte) danken wir herzlich für die langjährige Begleitung und Förderung des Editionsvorhabens.

Halle und Schweinfurt im November 2013
Uwe MÜLLER, Danny WEBER, Wieland BERG

1 „[...] Inter ea, quae in ἀρχεῖω nostro academico latent inedita, primum omnino suo merito occupat locum, [...] *Protocollum Academiae* [...]. Hoc enim maioris formae volumine illustris et de rebus nostris immortaliter meritis auctor, Lucas SCHROECKIVS, summa diligentia, incredibili concinnitate, mira accuratione, et, quoad fieri potuit, exquisite brevitate omnia complexus est, quae a prima Academiae nostrae origine ad annum usque MDCCXXVIII inter nos gesta erant memoriae prodenda. Quin etiam ubi quaedam non luculenter satis disputari poterant, ad paginarum marginem notas adiecit, quibus pleniora eiusdem argumenti scripta, diplomata, epistolae, et id genus alia, quae in ἀρχεῖω nostro reposita exstant, singulatim significantur.“ (BÜCHNER 1755, Praefatio [S. 25f.]

2 *Historia succincta* (SACHS VON LEWENHAIMB 1671).

3 *Progressus Academiae* (WEDEL 1683).

4 BÜCHNER 1755, Praefatio [p. 27f.].

5 Zur Geschichte des Archivs und den vornehmlich infolge der Auslagerung im Zweiten Weltkrieg durch den Abtransport in die UdSSR eingetretenen Verlusten: JEDLITSCHKA 2008, S. 18.

Bearbeitung und Kommentar

Uwe MÜLLER (Text, Apparat, Forschungsstand, Bibliographien), Danny WEBER (Mitgliederliste mit Archivaliennachweisen), Wieland BERG (Mitgliedervorschläge 1652–1779).

Beschreibung des Bandes

Protocollum Academiae Caesareo-Leopoldinae Naturae Curiosorum, inceptum ab ejus collega et praeside, Celso I. A[nno] O[rbis] R[edempti] 1694.

Archiv der Leopoldina, P 1 Protokolle, Nr. 1

Dunkelbrauner geflammter Kalblederband auf Pappe mit Goldprägung (34,1 : 22,8 : 6,7–8,0 cm); vordere Decke mit einfacher Fileteneinfassung (32,7 : 19,5 cm), darin mittig lorbeerumkränztes ovales Wappensupralibros der Sacri Romani Imperii Academia Naturae Curiosorum (2,8 : 2,4 cm); Rücken auf sechs von Fileten gefassten Bündeln, sieben gerahmte Rückenfelder (ca. 4,0 : 6,0 cm) mit floralen Eck- und Mittelstücken gefüllt; erneuerter Ledereinband unter Verwendung großflächiger originaler Überreste von Decken und Rücken.⁶

Buchblock: 32,9 : 20,6 : 5,5 cm

Vorsatz: 1 leeres Bl.

Protocollum: S. [I–IV]; S. 1–158 [fehlt: S. 7, 8]; S. [159–165]; S. [166; leer]; S. [167–173; leer]

Bibliothekskatalog: S. 1–342; S. [343–356]; S. [357; leer] (Neuerwerbungen März 1864 bis 27. Mai 1874; Nr. 1–4500)

S. [1–22; leer]

Index Protocollum: S. [1–22] (umfasst die Einträge S. 1–147: 1652–1766)

S. [1–16; leer]

Vorsatz: 1 leeres Bl.

Gesamtumfang: Vorsatz + 4 S. + 166 S. + 7 S. + 357 S. + 22 S. + 22 S. + 16 S. + Vorsatz = 594 S. (= 297 Bl.) + Vorsatz (2 Bl.); nach Verlust eines Blattes heute: 592 S. (= 296 Bl.) + Vorsatz

[]: Seiten ohne zeitgenössische Paginierung

Schreiberhände:

Text:

S. I–IV, 1–92 (1652–1728): Lucas SCHROECK (1646–1730; Präsident: 1693–1730);

S. 92–103 (1728–1733): Andreas Elias BÜCHNER (1701–1769; Präsident: 1735–1769);

S. 103–147 (1733–1766): unbekannte Hand 1;

S. 147–149 (1767–1768): unbekannte Hand 2;

S. 149–150 (1769): Johann Peter EBERHARD (1727–1779, Adjunkt: 1769);

S. 151–161: (1769–1775): Ferdinand Jacob BAIER (1707–1788; Präsident: 1770–1788);

S. 161–164 (1775–1780): unbekannte Hand 3;

S. 165: Heinrich Friedrich DELIUS (1720–1791; Präsident: 1788–1791).

Index:

Einträge S. 1–92 (1652–1728): Lucas SCHROECK (1646–1730; Präsident: 1693–1730);

S. 92–103 (1728–1733): Andreas Elias BÜCHNER (1701–1769; Präsident: 1735–1769);

S. 103–147 (1733–1766): unbekannte Hand 1.

6 Für sachdienliche Hinweise danke ich herzlich Georg DRESCHER M.A. (Museum Otto Schäfer, Schweinfurt).

Textgestalt

Zusätze des Bearbeiters sind in eckige Klammern eingeschlossen.

Namen der Mitglieder: In Einzelfällen wurde – unter Abgleich mit den Matrikeleinträgen – von der Schreibweise des Manuskripts abgewichen, um Übereinstimmung mit den heutigen EDV-gestützten Registern und Findmitteln des Archivs herzustellen. In den Marginalien wurden die Vornamen der Mitglieder abgekürzt.

Cognomen: Die, dem zeitgenössischen gelehrten lateinischen Sprachgebrauch entsprechenden, latinisierten Namensformen des Manuskripts wurden – unter Abgleich mit den Matrikeleinträgen – übernommen, um Übereinstimmung mit den heutigen EDV-gestützten Registern und Findmitteln des Archivs herzustellen.

Index: Auf eine Transkription bzw. Übersetzung des der Paginierung des Manuskripts folgenden Index wurde zugunsten eines neu erstellten Registers verzichtet.

Mitgliederaufnahme: In den Anmerkungen gebrachte zusätzliche Informationen zur Aufnahme von Mitgliedern (Vorschlagende oder Selbstbewerbungen) wurden der Matrikel entnommen. (Für die Jahre bis 1734 konnte dabei auf Vorarbeiten von Wieland BERG zurückgegriffen werden, wofür an dieser Stelle herzlich gedankt sei.)

Nachweise

Die in den Marginalien genannten Akademiebriefe (deren Nummern denjenigen in den Matrikelbänden entsprechen) und Beilagen sind – soweit möglich – mit den heutigen Archivsignaturen nachgewiesen. Die ursprüngliche Registratur- bzw. Archivordnung existiert nicht mehr. Die Briefe sind heute in die Matrikelmappen der Mitglieder eingeordnet; wesentliche Teile der wohl von SCHROECK zu einem Faszikel oder Band formierten Beilagen wurden – samt anderen thematisch zugehörigen Dokumenten – offensichtlich im 19. Jahrhundert zu einem neuen Band formiert (G 2 Diplome, Nr. 1; 30/01/03; vgl. MÜLLER et al. 2008a, S. 38, Anm. 85). Einzelne Dokumente konnten in weiteren Aktenfaszikeln eruiert werden.

Die im Manuskript genannten Veröffentlichungen sind in den Anmerkungen bzw. den beiden Bibliographien nachgewiesen. Für die im Rahmen des Gründungsprogrammes der Akademie erschienenen Monographien konnte dabei auf BERG und THAMM 2008 (S. 293–302), für die Akademiezeitschrift auf PARTHIER und VON ENGELHARDT 2002 (Anhang 4, Schriftenreihen der Akademie, S. 753–756) zurückgegriffen werden.

Forschungsstand: Geschichte der Akademie 1652–1818

Durch die in Fortsetzung der langjährigen Aufbauarbeit Rudolph ZAUNICKS unter Georg USCHMANN erreichte Institutionalisierung und Professionalisierung des Leopoldina-Archivs hat die Forschung zur Geschichte der Leopoldina seit den 1970er Jahren wesentliche Impulse erhalten. Der gegenwärtige Forschungsstand ist greifbar in den Veröffentlichungen zum 350-jährigen Gründungsjubiläum der Akademie 2002 (PARTHIER und VON ENGELHARDT 2002, MÜLLER 2002b, DASTON 2003), im 2008 erschienenen Bericht über das Leopoldina-Symposium anlässlich des 400. Geburtstages des Gründers Johann Laurentius BAUSCH 2005 (TOELLNER et al. 2008), in der Edition und Analyse des in den Jahren 1737 bis 1768 geführten Briefwechsels zwischen Andreas Elias BÜCHNER, Christoph Jacob TREW und Dritten (MÜCKE und SCHNALKE 2009) und im Begleitband zur Ausstellung „Salutem et Felicitatem! Gründung und internationale Ausstrahlung der Leopoldina“ zum 325. Jahrestag der Privilegierung durch Kaiser LEOPOLD I. 1687 (MÜLLER und WEBER 2012).

Die ältere offizielle Leopoldina-Geschichtsschreibung (BÜCHNER 1755, NEIGEBUR 1860, ULE 1889, GRAESEL 1899), die sich den Jubiläumsworten 1752, 1852 und 1887 verdankt, beschränkte sich auf der Basis des akademieinternen Quellenmaterials im Wesentlichen auf faktenreiche biographische und sachthemenorientierte Längsschnitte (die Präsidenten, die Direktoren, die Protoktoren, die Mitglieder, die Gesetze, die Privilegien, die Tätigkeit, die Bibliothek der Akademie etc.). Dagegen zeigen die Festgabe für Kurt MOTHES (REICHENBACH und USCHMANN 1970) und die beiden knappen Überblicksdarstellungen von USCHMANN (1977) und PARTHIER (1994) den Wandel zu einer an Strukturen orientierten Darstellung, die sowohl das wissenschaftliche, politische und soziale Umfeld einbezieht als auch die Analyse der Veröffentlichungen und die Zusammensetzung des Mitgliederbestandes. Auf Grund der Verluste in Archiv und Bibliothek der Leopoldina besitzen die genannten älteren Werke, denen vor allem die Arbeit von GRULICH (1894) als quellenkritischste zur Seite gestellt werden muss, heute einen eigenen Quellenwert. Zeithistorisches Interesse kann der aus der Perspektive des Historischen Materialismus anlässlich der Wiederzulassung der Akademie im Jubiläumswort 1952 vorgelegte Überblick von STERN beanspruchen.

Während für das 18. Jahrhundert nur wenige Überblicksdarstellungen (PARTHIER und BERG 2000, MÜLLER 1991, 1992, SCHNALKE 2002a) bzw. Detailstudien (JAHN 1989, 1991) und die Auswertung des Briefwechsels zwischen BÜCHNER und TREW durch SCHNALKE und MÜCKE (SCHNALKE 2002a, b, MÜCKE und SCHNALKE 2009) vorliegen, konnten durch die Arbeiten von BARNETT (1995, 2002), MÜLLER (2002a) und TOELLNER (2002) einige wichtige Aspekte der frühen Geschichte der *Academia Naturae Curiosorum* weiter erhellt und Forschungsperspektiven eröffnet werden: Gründung, Entwicklung der „Leges“, kaiserliche Privilegierung 1677/1687, Begründung der Akademiezeitschrift (*Miscellanea curiosa medico-phsica Academiae Naturae Curiosorum sive Ephemeridum medico-phsicarum Germanicarum curiosarum [...]*), Reformen innerhalb der Akademie.

Die Heranziehung des vom vierten Präsidenten Lukas SCHROECK 1694 angelegten *Protocollum*, der Matrikelbücher, der zugehörigen Briefschaften und externer Briefquellen (u. a. Sammlung TREW, Andreas Elias BÜCHNER, Christian Friedrich GARMANN, Lorenz HEISTER, Christian MENTZEL, Giovanni Battista MORGAGNI, Henry OLDENBURG, Philipp Jakob SACHS VON LEWENHAIMB, Christoph Jacob TREW) ermöglichte – zumindest für begrenzte Zeitabschnitte des 17. und 18. Jahrhunderts – erstmals Aussagen zu Struktur, Inhalt, wissenschaftlicher Aktualität, zu Edition und Rezeption der

Akademieöffentlichungen (Monographien „ad normam et formam Academiae Naturae Curiosorum“, Zeitschrift *Miscellanea [...] sive Ephemeridum*) und in Ansätzen die Darstellung der Mitgliederstruktur und interner und externer Kommunikationsnetzwerke (BARNETT 1995, 2002, BEELEY und SCRIBA 2008, BELLONI 1970, BERG 1985, BERG und PARTHIER 2000, BRÖER 1996, HARTMANN 2002, KENNY 2004, KJÄER 1986, 1988, KRÄMER 2005, 2007, 2014, MICHLER und BERG 2004, MÜCKE 2007, MÜCKE und SCHNALKE 2009, MÜLLER 2000a, PARTHIER und BERG 2000, POMATA 2010, 2011, RUISINGER 2007, 2008, RUISINGER und SCHNALKE 2004, SCHMIDT-HERRLING 1940, SCHNALKE 2000a, b, SCRIBA 1987, SCHULZE 2004, *Struktur und Mitgliederbestand* 1987, STUBER et al. 2008, WINAU 1970). Die Erschließung des europaweiten Korrespondenznetzes BÜCHNER – TREW durch SCHNALKE (2002a, b) und MÜCKE und SCHNALKE (2009) erhellt Struktur und Funktionsweise der Akademie und ihre Bedeutung als medizinisch-naturkundliche Einrichtung jenseits der Universitäten in der Mitte des 18. Jahrhunderts. Sie ist ein gewichtiger Baustein zu einer umfassenden Rekonstruktion der Kommunikationsnetze der Leopoldina und der internationalen Gelehrten-gesellschaft der Frühen Neuzeit.

Die 2004 abgeschlossene Rekonstruktion und Katalogisierung (MÜLLER et al. 2004) der annähernd 2400 Bände mit über 6000 Titeln umfassenden Bausch-Bibliothek, deren hoher wissenschaftshistorischer Rang bereits 1998 im Rahmen eines Ausstellungsprojektes und eines interdisziplinären Leopoldina-Meetings herausgearbeitet wurde (MÜLLER 1998, FOLKERTS et al. 2000), ermöglicht erstmals die Auswertung einer frühneuzeitlichen Medizinerbibliothek dieser Größenordnung unter wissenschaftshistorischen, bibliotheks- und sozialgeschichtlichen Fragestellungen und stellt vielfältiges Material zur Rezeptionsgeschichte der Wissenschaften im Jahrhundert der Leopoldina-Gründung und zur Gelehrten-geschichte allgemein zur Verfügung.

Ziel des interdisziplinären, internationalen Leopoldina-Symposiums 2005 (TOELLNER et al. 2008) in Schweinfurt anlässlich des 400. Geburtstages des Akademiegründers war es, Leben und Werk des Johann Laurentius BAUSCH in ihren biographischen, sozialen und wissenschaftsgeschichtlichen Bedingungen darzustellen (MÜLLER 2008a, SCHOTT 2008, BOEHM 2008, FELFE 2008), die Gründung der Leopoldina in den Rahmen der internationalen Akademiengeschichte des 17. Jahrhunderts (BEELEY 2008, BEELEY und SCRIBA 2008, DEBRU 2008, DÖRING 2008, MAZZOLINI 2008) einzuordnen und Leitmotive der Schweinfurter Gründung und frühneuzeitlicher Naturwissenschaft überhaupt zu erhellen (BOEHM 2008, FELFE 2008). Deutlich wurden auch die Defizite der allgemeinen Geschichtswissenschaft und speziell der deutschen Akademiegeschichtsschreibung im Hinblick auf die Leopoldina (TOELLNER 2008).

Im Begleitband zur Ausstellung „Salutem et Felicitatem! Gründung und internationale Ausstrahlung der Leopoldina“ (MÜLLER und WEBER 2012) wird das Interesse des Symposiums weiterführend auf die Akademiezeitschrift als Forum des internationalen Wissenstransfers und der frühen Internationalisierung der Akademie fokussiert.

Grundlegendes Quellenmaterial zur Rekonstruktion der Stellung der Akademie in der *res publica litteraria* und im Prozess der Entstehungsgeschichte neuzeitlicher Wissenschaft machen die Bibliographien und Analysen der für das Gründungsprogramm der Leopoldina vorbildhaften Monographien über einzelne Naturgegenstände und der schließlich „ad normam et formam Academiae Naturae Curiosorum“ erschienenen Monographien als systematische Erfassung der Naturgegenstände mit dem Ziel einer umfassenden „Enzyklopädie der Heilmittel“ zugänglich (GRAD und MÜLLER 2008, BERG und THAMM 2008) und die kommentierten Editionen der *Leges* der *Academia Naturae Curiosorum* in vier Entwicklungsstufen, wie sie von 1652 bis 1872 gültig waren (MÜLLER 2008b), und aller kaiserlichen Privilegien von 1677, 1687, 1688 und 1742 (MÜLLER 2012).

Auf den hohen Quellenwert des vom Präsidenten Lucas SCHROECK 1694 begonnenen *Protocol-lum Academiae Caesareo-Leopoldinae Naturae Curiosorum* für das erste Jahrhundert der Akademiegeschichte hat BÜCHNER bereits 1755 hingewiesen. Bei der heutigen Überlieferungslage ist das

Protocollum neben der *Matrikel* als die bedeutendste Quelle zur Geschichte der Leopoldina im ersten Jahrhundert ihres Bestehens zu charakterisieren. Die in diesem Band vorgelegte Edition des *Protocollum* bietet eine kommentierte deutsche Übersetzung des lateinischen Textes und dessen vollständige Faksimilewiedergabe. Der Kommentar weist für den Berichtszeitraum des *Protocollum* (1652–1788) die im Archiv der Leopoldina heute noch vorhandenen Archivalien mit aktuellen Signaturen nach und die im Text genannten Veröffentlichungen bibliographisch. Die Autographen der Mitglieder in den sogenannten Matrikelmappen des Archivs der Leopoldina werden erstmals systematisch erfasst, ebenso die Zuwahlvorschläge.